Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung koſtet
vierteljährlich, am Poſtſchalter abgeholt,
M. 1,75; durch die Briefträger ins Haus
gebracht M. 2,17; durch unſere Boten M. 2.
Erſcheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundſechzigſter Jahrgang.

Anzeigenpreis
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum
15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die
Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Ausgabezeit
für Anzeigen ſpäteſtens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetſtes Tageblatt in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.

Nr. 306. Freitag, den 30. Dezember 1904

Bezugs-Einladung.

Beim bevorſtehenden Beginn des 68. Jahrganges ihres Erſcheines laden wir zum Bezuge der

Gummersbacher Zeitung

freundlichſt ein und bitten die werten Leſer, ihre Beſtellung gefl. bald erneuern zu wollen.

Die **Gummersbacher Zeitung**, das einzige täglich erſcheinende Blatt im Kreiſe, erfreut ſich einer ſtetig zunehmenden Beliebheit und fortwährend wachſender Abonnentenzahl; ſie wird als amtliches Kreisblatt in allen Schichten der Bevölkerung gern geleſen.

Wie bisher wird neben dem achtſeitigen, eine Fülle intereſſanteſten Leſeſtoffs bietenden

Illuſtrierten Unterhaltungsblatt

auch die aus dem Gebiete der Landwirtſchaft uſw. alles Wiſſens- und Beachtenswerte enthaltende

Wochenſchrift

für Landwirtſchaft, Gartenbau und Hauswirtſchaft

wöchentlich gratis beigegeben, ebenſo erhalten die Abonnenten wie ſeither die **Eiſenbahnfahrpläne** unſerer Gegend ſowie die **Ziehungsliſten** der preußiſchen Lotterie.

Dem politiſchen Teil, der Beſprechung wichtiger Tagesfragen, der Handwerkerſache ebenſo wie allen andern Vorkommniſſen werden wir durch ſachliche Behandlung und kurze, aber doch ausführliche Schilderungen unſere Sorgfalt widmen. Unter Weglaſſung alles ſchwülſtigen, überflüſſigen, wird unſere Zeitung ihre Leſer klipp und klar über alles Wiſſenswerte unterrichten, ſo daß niemand zu auswärts erſcheinenden Blättern zu griefen braucht. — Der lokale Angelegenheiten und Vorkommniſſe in der Umgegend behandelnde, ſowie der provinzielle Teil wird von uns, unterſtützt durch unſere zahlreichen Berichterſtatter, beſonders aufmerkſam behandelt.

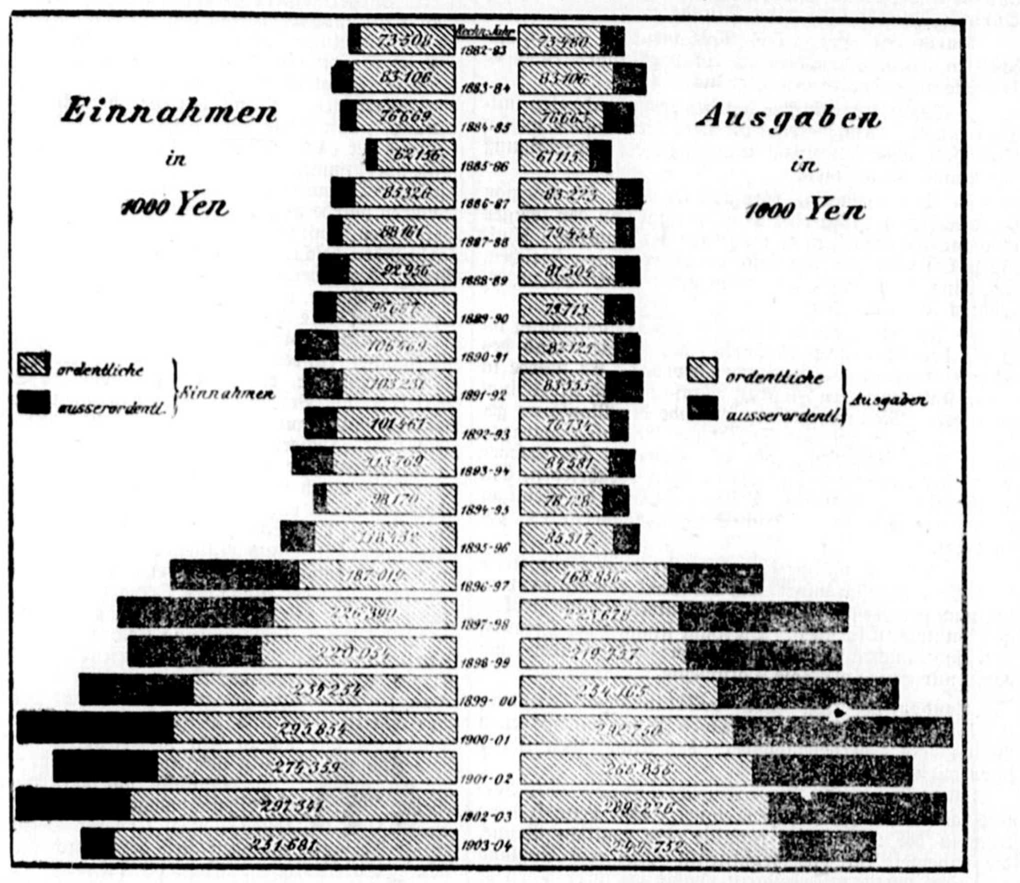
Im Feuilleton wird die Gummersbacher Zeitung nur gute, ſittenreine Erzählungen bringen.

Den Anzeigenteil, der längſt infolge der zunehmenden dichten Verbreitung der Zeitung in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirke und weit über den Kreis hinaus als äußerſt wirkſam die Aufmerkſamkeit der Geſchäftswelt auf ſich gelenkt hat, empfehlen wir zu fleißiger Benutzung.

Beſtellungen auf die „Gummersbacher Zeitung mit ihren Beiblättern werden von unſern Boten (2 M. per Vierteljahr frei ins Haus) und von den Poſtboten (frei ins Haus M. 2.17 per Vierteljahr) entgegengenommen. Probenummern verſenden wir gern umſonſt und poſtfrei.

Der Verlag der Gummersbacher Zeitung.

Der japaniſche Reichshaushalt.



Nicht in letzter Linie iſt das Reſultat des ruſſiſch-japaniſchen Krieges davon abhängig, wie lange die Krieg führenden Parteien die nötigen Geldmittel zur Verfügung haben. Zweifellos beſitzt Rußland ein nicht zu unterſchätzendes Übergewicht und zweifellos iſt auch der ruſſiſche Kredit größer als der japaniſche. Trotzdem hat es jetzt, nachdem der Krieg beinahe ein Jahr dauert, den Anſchein bekommen, als wenn auch die finanzielle Wehrkraft Japans unterſchätzt worden wäre, denn tatſächlich iſt die zweite Kriegsanleihe im Lande mit Leichtigkeit gedeckt und der Staatskredit für längere Zeit garantiert worden. Bedenkt man, daß die Steuerſchraube in Japan im letzten Jahrzehnt in ganz auffallender Weiſe angezogen worden iſt und daß die geſamte Bevölkerung von einer verhältnismäßig hohen indirekten Steuerlaſt bedrückt wird, ſo verdienen die Überzeichnungen der japaniſchen Anleihe im Inland erhöhte Beachtung.

In unſerem beiſtehenden Tableau geben wir eine Darſtellung aus dem Gebiete der japaniſchen Finanzen und zwar die Aufſtellung des Budgets ſeit den Jahren 1882/83 mit genau verzeichneten Ausgaben und Einnahmen. Das Jahr 1903 zeigt in der offiziellen japaniſchen Statiſtik eine Verminderung der Einnahmen ſowohl als der Ausgaben. Offenbar handelt es ſich dabei aber um optimiſtiſche Propoſitionen des Finanzminiſters irgend welcher Art, denn es liegt doch auf der Hand, daß der Krieg auch im nächſten Rechnungsjahre erhöhte Ausgaben erfordern wird. Seit 1882 iſt das japaniſche Budget um das dreifache geſtiegen und ſeit 1867 ſogar in permanenter Progreſſion um das ſiebenfache.

Das Reichsgeſetz über Kaufmannsgerichte.

Am 1. Januar 1905 tritt das Geſetz vom 6. Juli 1904 über die Kaufmannsgerichte in Kraft, und es dürfte deshalb angebracht erſcheinen, einen nochmaligen Überblick ſeiner Durchführung und Anwendung an dieſer Stelle zu geben.

Das Geſetz verdankt ſeine Einführung hauptſächlich der ebenſo hartnäckigen, wie energiſchen Forderung der Handlungsgehilfen. Infolge der Entwickelung, welche der moderne Kaufmannsbetrieb mehr und mehr einſchlägt, iſt das ehemalige patriarchaliſche Verhältnis zwiſchen Chef und Angeſtellten faſt gänzlich verſchwunden und an deſſen Stelle ein gewiſſer Gegenſatz der Intereſſen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer getreten. Durchweg hat man mit dem früheren, faſt familiären Verhältnis von Meiſter und Geſellen, Prinzipal und Angeſtellten, gebrochen. Nur noch vereinzelte Überbleibſel der alten Ordnung haben ſich von Geſchlecht zu Geſchlecht erhalten — nicht zum Schaden von Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Da der Verluſt an Zeit und Geld, welcher mit dem ordentlichen Gerichtsverfahren verbunden iſt, die Handlungsgehilfen für die wirtſchaftlich Schwächeren von der prozeſſualen Durchführung ihrer Anſprüche meiſt abſchreckte, ſo wurde das Bedürfnis nach einem ſchnellen, billigen und formloſeren Verfahren immer dringender. Auch unter den Kaufleuten, die ſich zunächſt gegen die Forderungen der Gehilfen völlig ablehnend verhielten, fehlte es nicht an Stimmen zugunſten der von dieſen erſtrebten Einrichtungen, welche nunmehr in dem Kaufmannsgerichtsgeſetz geboten werden.

Dem Vorgange des Gewerbegerichtsgeſetzes folgend, behandeln §§ 1 bis 15 die Errichtung und Zuſammenſetzung. Erſtere muß erfolgen für Gemeinden von mehr als 20 000 Einwohnern und kann in allen Fällen erfolgen, wo ein Bedürfnis dazu vorliegt. An ſolchen Orten, an welchen kein Kaufmannsgericht beſteht, kann der Gemeindevorſteher eine vorläufige Entſcheidung treffen. Dieſelbe iſt ſchriftlich abzufaſſen und wird rechtskräftig, wenn nicht binnen zehn Tagen Klage beim ordentlichen Gericht erhoben wird. Die Koſten der Einrichtung und der Unterhaltung des Gerichts ſind, ſoweit ſie in deſſen Einnahmen (Gebühren, Koſten und Strafen) ihre Deckung nicht finden, von den Gemeinden oder dem weiteren Kommunalverband zu tragen.

Die Kaufmannsgerichte beſtehen aus einem Vorſitzenden, dem mindeſtens ein Stellvertreter beizuordnen iſt, und der erforderlichen Zahl von Beiſitzern. Mindeſtens aber müſſen es vier ſein. Die **Wahlen** derſelben müſſen nach den Grundſätzen der Verhältniswahl ſtattfinden derart, daß neben den Mehrheitsgruppen auch die Minderheitsgruppen entſprechend ihrer Zahl vertreten ſind. Das bildet für viele Gemeinden etwas ganz Neues, iſt doch das Kaufmannsgerichtsgeſetz das erſte deutſche Geſetz, nach welchem die Verhältniswahl obligatoriſch iſt. Die Beiſitzer ſind zur Hälfte Kaufleuten, zur Hälfte Handlungsgehilfen zu entnehmen, während der Vorſitzende von der Kommunalbehörde gewählt wird und in der Regel die Fähigkeit zum Richteramte oder zum höheren Verwaltungsdienſte beſitzen ſoll.

Das Wahlrecht iſt ähnlich wie bei den Gewerbegerichten beſtimmt; weibliche Perſonen haben weder aktives noch paſſives Wahlrecht. Ferner ſind von der Mitgliedſchaft ausgeſchloſſen Ausländer, ſowie Perſonen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge ſtrafgerichtlicher Verurteilung verloren haben oder infolge eines gegen ſie ſchwebenden Verfahrens verlieren können; weiter ſolche, die durch gerichtliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beſchränkt ſind. Das paſſive Wahlrecht iſt an die Vollendung des 30. Lebensjahres geknüpft. Außerdem muß der Betreffende in dem Bezirke des Gerichts ſeit mindeſtens zwei Jahren ſeine Niederlaſſung haben oder dort beſchäftigt ſein. Aktives Wahlrecht hat nur, wer das 25. Lebensjahr vollendet, in dem Bezirke des Kaufmannsgerichts ſeine Handlungsniederlaſſung hat oder dort beſchäftigt iſt. Wer nicht wählbar iſt, darf auch nicht wählen. Im übrigen finden auf die Wahl die Vorſchriften des Gewerbegerichtsgeſetzes Anwendung. Einzelheiten ſind durch Ortsſtatut geregelt. Um eine Zerſplitterung der Stimmen zu vermeiden, ſind vor den Wahlen Vorſchlagsliſten aufzuſtellen. Dieſe können unverbindliche Vorſchläge darſtellen oder ſogenannte gebundene Liſten ſein, das heißt Stimmzettel, die nicht eine der bekannt gemachten Liſtennummern oder nicht ſämtliche auf einer Vorſchlagsliſte verzeichneten Namen enthalten, ſind ungültig.

Die Kaufmannsgerichte ſind zuſtändig zur Entſcheidung von Streitigkeiten aus dem Dienſt- oder Lehr-

---

Der Menſch hat nichts ſo eigen
So wohl ſteht ihm nichts an,
Als daß er Treu erzeigen
Und Freundſchaft halten kann.

* * *

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

22 Nachdruck verboten.

David Hingſt ging langſam, mit etwas vorgedrückten Knieen, und die Füße ſchienen ihm ſo ſchwer geworden, daß er ſie nachſchleppen mußte. Aber er trug den Kopf hoch, und aus dem hageren Geſichte blitzten die grauen Augen in kaltem, faſt herausforderndem Trotze.

Vor der Anklagebank ſtutzte der Angeklagte, dann ſchob er ſich mit einer Gebärde des Ekels hinein und würdigte den Gendarm, der ihn geführt hatte, keines Blickes. Kühl muſterte er den Gerichtshof und mit offener Geringſchätzung die dicht gedrängten Neugierigen. Nur beim Anblick Hanſens neigte ſich der eckige Kopf zu einer kaum merklichen Begrüßung. Und dann legten ſich die derben, halbgeſchloſſenen Fäuſte auf die Krönung der Holzwand, die den Angeklagtenplatz abſonderte, und er folgte aufmerkſam der beginnenden Verhandlung.

Die Bildung der Geſchworenenbank nahm geraume Zeit in Anſpruch, wenn auch der Angeklagte bei keinem der gezogenen Namen einen Widerſpruch erhob, ſondern in beharrlichem Stillſchweigen zuſtimmte.

Der Vorſitzende verfügte über ein angenehmes und klangvolles Organ und machte auch durch ſein Äußeres wie durch die Sicherheit der Verhandlungsleitung einen würdigen Eindruck. Aber die Eidesworte, die er an die Geſchworenen zu richten hatte, waren allzuſehr auswendiggelernt und verloren ſich zu ſehr in einem geſchäftsmäßigen Ton, als daß ſie einen tieferen Eindruck hätten hervorrufen können. Und auch nur wenige der Geſchworenen fanden für ihre kurze Eidesformel eine gewiſſe Kraft und Feierlichkeit.

Ebenſo geſchäftsmäßig verlief der Aufruf der Zeugen und Sachverſtändigen, und erſt als dieſe den Saal wieder verlaſſen hatten und der Vorſitzende mit der Vernehmung des Angeklagten begann, gewann das Bild an lebendigem Reize.

„Chriſtian David Hingſt?“ fragte der Vorſitzende und wandte den Blick voll auf den Angeklagten.

„Ja,“ kam die kurze, deutliche Antwort.

„Ihr Alter?“

„Sechzig Jahre.“

„Ihr Religionsbekenntnis?“

„Evangeliſch.“

„Stand und Wohnort?“

„Förſter auf Deepenhagen.“

Der Präſident verlas den Beſchluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens. Dann fragte er:

„Angeklagter, bekennen Sie ſich ſchuldig, am Morgen des zwölften April dieſes Jahres zu Deepenhagen den Leutnant Horſt von Oppert ermordet zu haben?“

Ein lautes, hartes, energiſches: „Nein!“

Der Vorſitzende lehnte ſich etwas zurück und entwickelte in raſcher Folge ſeine Fragen.

„Angeklagter, ſind Sie mit dem Leutnant am Morgen des zwölften April zuſammengetroffen?“

„Nein,“ antwortete Hingſt.

„Sie ſollten ſich aber mit ihm treffen?“

„Jawohl.“

„Sie haben ſich demnach verfehlt?“

„Ja.“

„Das Rendezvous ſollte an der Blutbuche ſtattfinden. Waren Sie zur Stelle?“

„Ja.“

„Pünktlich?“

„Von fünf Uhr an.“

„Bis wie lange?“

„Bis gegen acht.“

„Der Leutnant iſt nicht gekommen?“

„Nein.“

„Sie haben ihn nicht einmal geſehen? Auch nicht von ferne?“

„Nein.“

„Kannten Sie ihn überhaupt?“

„Ja, vom Tage vorher.“

„Erzählen Sie!“

„Ich war nach dem Schloſſe befohlen worden und wurde dem Leutnant vorgeſtellt. Dabei erfolgte die Verabredung.“

„Mußten Sie den Leutnant gewahren, wenn er den vereinbarten Weg einhielt?“

„Ja.“

„War es hell genug dazu?“

„Es ging.“

„Schon um fünf?“

„Um fünf wohl nicht; um halb ſechs gewiß.“

„Wann konnte der Leutnant auf dem Felde ſein?“

„Ich hörte, daß er um ein Viertel nach fünf fortgegangen war, dann konnte er die Buche in einer Viertelſtunde erreichen.“

„Wo wollten Sie jagen?“

„Auf dem Moor.“

„Führte ein näherer Weg dorthin?“

„Näher nicht.“

„Konnte der Leutnant ſich im Wege geirrt haben?“

„Mußte er wohl.“

„Er kannte das Gut noch nicht?“

„Von dem einen Tage her?“ fragte Hingſt dagegen.

„Geben Sie einfache Antworten,“ forderte der Vorſitzende ruhig. „Fiel es Ihnen nicht auf, daß der Leutnant ausblieb?“

„Ich dachte, er hätte die Zeit verſchlafen.“

„Was taten Sie?“

„Ich wartete.“

„Vernahmen Sie einen Schuß?“

„Nein.“

„Hätten Sie den Knall hören müſſen?“

„Ich meine, ja.“

„Waren Sie etwa ſelbſt noch müde, und ſind Sie vielleicht eingeſchlafen?“

Hingſt verneinte beſtimmt.

„Hatten Sie getrunken, abends vorher oder morgens?“

„Abends Milch, morgens Kaffee!“

„Keine Spirituoſen?“

„Davon bin ich kein Freund.“

„Haben Sie die ganze Zeit unter der Buche ausgeharrt?“

„Jawohl.“

„Was begannen Sie dann?“

„Nach acht ging ich nach dem Gute und ſagte dem Inſpektor, daß der Leutnant nicht gekommen ſei.“

„Und darauf —?“

„Dann ſind wir nach dem Moor gegangen —“

„Wer wir?“

„Inſpektor Hanſen und ich.“

„Und —?“

„— haben nach dem Leutnant geſucht, ihn aber nicht gefunden.“

„Wie weit iſt der Weg von der Buche nach dem Moor?“

„Etwa auch eine Viertelſtunde.“

„Hatten Sie keinen Hund mit ſich?“

„Ich gehe ohne Hund nicht aus.“

„Konnten Sie den nicht auf die Spur des Leutnants bringen?“

„Der Offizier war doch kein Wild! Und der Herr des Hundes war er auch nicht. Was ſollte den Hund alſo ſeine Spur angehen?“ fragte Hingſt zurück.

Der Präſident war offenbar kein Jäger, daß er dem Jagdhunde Fähigkeiten oder Eigenſchaften einer ganz anderen Raſſe zutrauen konnte. Er ſchien nach der Antwort des Förſters über ſeinen eigenen Einfall zu lächeln und kam jedenfalls nicht darauf zurück.

„Sie haben dann eingehend auf dem Moor nachgeſucht. Wer leitete die Nachforſchungen?“

„Auf dem Moor? Herr Hanſen.“

„Und Sie?“

„Ich ſtreifte mit den Leuten die Wälder ab.“

„Auf dem Moor hatten Sie keinen Einfluß?“

„Nein!“

„Sie kannten doch das Moor genau?“

„Wie meine Weſtentaſche —.“

„Warum wurden Sie nicht zugezogen?“

„Der Inſpektor konnte nicht überall ſein.“

„War Herr Hanſen der Hauptleiter?“

Zum erſtenmal klang ein ſchroffer Ton hinein.

„Fragen Sie ihn doch ſelbſt!“ ſagte Hingſt, aufbrauſend.

Der Präſident vermerkte den Ausfall mit einem nicht unfreundlichen, aber eindringlichen Mahnwort.

„Auf Deepenhagen hat nur einer zu befehlen: der Inſpektor,“ fügte Hingſt noch grollend hinzu. „Ich hatte mich einfach ſeinen Anordnungen zu unterwerfen.“

„Haben Sie auch nicht, etwa unter der Hand, den Leuten empfohlen, welche Striche oder Gruben ſie beſonders zu beachten hatten?“

„Ich hab auf dem Moor nichts zu tun gehabt.“

„Sind Sie auch nachts nicht dort geweſen?“

„Solange ich ſelbſt mit dem Suchen beſchäftigt war: Nein. Ich war dann abends totmüde und habe das Lager aufgeſucht.“

„Durchſtreiften Sie ſonſt mitunter nachts Ihr Revier?“

„Das iſt ſelbſtverſtändlich; denn das wäre ein merkwürdiger Förſter, der die Nächte den Wilddieben freigeben wollte. Am Tage kommen ſie ſowieſo nicht.“

„Gut. Waren Sie auf dem Moor, als die Polizei ſich dort einfand?“

„Wiederholt, jawohl!“

„Auch nachts?“ fragte der Vorſitzende aufmerkſam.

„Auch,“ gab Hingſt ohne weiteres zu.

„Wußten Sie um die Anweſenheit der Polizei?“

„Jawohl, vom erſten Tage an. Ich hatte es von einem Moorbauern erfahren und war dann ſelbſt hingegangen.“

„Haben Sie mit den Mannſchaften geſprochen?“

„Wozu? Gefragt hatten ſie mich nicht, und hindern hätte ich ſie weder können noch wollen.“

„Waren Sie auf dem Moor ſelbſt?“

„Nein. Einmal — nachmittags — ſah ich vom Walde aus zu und ein zweites Mal — gegen Morgen — vom Felde.“

„Was wollten Sie denn beobachten?“

„Das erſte Mal: ob der Bauer mir recht berichtet hatte. Das zweite Mal war ich auf einem der gewöhnlichen Streifwege.“

„Hm, wollten Sie ſich nicht etwa überzeugen, ob Wachen ausgeſtellt waren?“

„Daß die da ſein mußten, konnte ich mir an den Fingern abzählen.“

verhältniſſe zwiſchen Kaufleuten einerſeits und ihren Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlingen andererſeits. Nach § 1 des Handelsgeſetzbuches iſt Kaufmann derjenige, welcher ein Handelsgewerbe betreibt und nach § 59 des Handelsgewerbe zur Leiſtung kaufmänniſcher Dienſte gegen Entgelt angeſtellt iſt. Das weſentliche für die Zuſtändigkeit iſt alſo, daß „kaufmänniſche" Dienſte geleiſtet werden. So würden die Streitigkeiten eines Zigarrenfabrikanten — der als Inhaber eines Zigarrenladens zugleich Kaufmann iſt — mit ſeinem Verkäufer vor das Kaufmannsgericht, mit ſeinem Geſellen dagegen vor das Gewerbegericht gehören. Auf Handlungsgehilfen, deren Jahresarbeitsverdienſt an Lohn oder Gehalt den Betrag von fünftauſend Mark überſteigt, ſowie auf die in Apotheken beſchäftigten Gehilfen und Lehrlinge finden die Vorſchriften des Geſetzes keine Anwendung. Zum Lohn oder Gehalt gehören auch Tantiemen und Naturalbezüge (Wohnung, Koſt), andere unſichere Bezüge, wie Proviſionen und Reiſeſpeſen, nur inſoweit, als ſie ein über die Erſtattung von Koſten und Auslagen hinausgehendes eigentliches Arbeitsentgelt bilden. Die Streitigkeiten, welche zur Zuſtändigkeit der Kaufmannsgerichte gehören, müſſen folgende Fälle betreffen, wobei jedoch auf den Wert des Streitgegenſtandes keine Rückſicht genommn wird: 1) den Antritt, die Fortſetzung oder die Auflöſung des Dienſt- oder Lehrverhältniſſes, ſowie die Aushändigung oder den Inhalt des Zeugniſſes; 2) die Leiſtungen aus dem Dienſt- oder Lehrverhältniſſe; 3) die Rückgabe von Sicherheiten, Zeugniſſen, Legitimationspapieren oder anderen Gegenſtänden, welche aus Anlaß des Dienſt- oder Lehrverhältniſſes übergeben worden ſind; 4) die Anſprüche auf Schadenerſatz oder Zahlung einer Vertragsſtrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter Nummer 1 bis 3 bezeichneten Gegenſtände betreffen, ſowie wegen geſetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Zeugniſſe, Krankenkaſſenbücher oder Quittungskarten der Invalidenverſicherung; 5) die Berechnung und Anrechnung der von den Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlingen zu leiſtenden Krankenverſicherungsbeiträge und Eintrittsgelder (§§ 53a, 65 des Krankenverſicherungsgeſetzes); 6) die Anſprüche aus einer Vereinbarung, durch welche der Handlungsgehilfe oder Handlungslehrling für die Zeit nach Beendigung des Dienſt- oder Lehrverhältniſſes in ſeiner gewerblichen Tätigkeit beſchränkt wird (die ſogenannte Konkurrenzklauſel).

Auf das Verfahren finden die Vorſchriften des Gewerbegerichtsgeſetzes Anwendung; Berufung an die Landgerichte iſt jedoch nur zuläſſig, wenn der Wert des Streitgegenſtandes den Betrag von 300 Mark überſteigt, während beim Gewerbegericht die Grenze auf 100 Mark feſtgeſetzt iſt. Die Parteien müſſen zu den Verhandlungen ſtets perſönlich erſcheinen; Vertretung durch Rechtsanwälte iſt ausgeſchloſſen.

Da der Hauptzweck des Kaufmannsgerichts weniger in der Betonung des Rechtsſtandpunkts, als nunmehr in der Ausſöhnung liegen ſoll, ſo kann dasſelbe bei Streitigkeiten über die Bedingungen der Fortſetzung oder Wiederaufnahme des Dienſt- und Lehrverhältniſſes als Einigungsamt angerufen werden, analog dem gewerbegerichtlichen Einigungsamt, das ſich als außerordentlich zweckmäßig bewährt hat.

Endlich iſt nach § 18 das Kaufmannsgericht verpflichtet, auf Anſuchen von Staatsbehörden oder des Vorſtandes ſeines Kommunalverbandes Gutachten über Fragen abzugeben, welche das kaufmänniſche Dienſt- oder Lehrverhältnis betreffen. Weiter iſt das Gericht berechtigt, in derartigen Fragen Anträge an Behörden, an Vertretungen von Kommunalbehörden und an die geſetzgebenden Körperſchaften der Bundesſtaaten oder des Reiches zu richten.

Damit ſind die wichtigſten Beſtimmungen des Kaufmannsgerichtsgeſetzes ſkizziert, deren Zweckmäßigkeit die Zukunft erproben muß.

Zur Tagesgeſchichte.

Berlin, 29. Dez. Der Kaiſer kehrte Dienstag abend kurz vor Mitternacht aus Koburg nach dem Neuen Palais zurück, hörte geſtern vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und unternahm ſpäter einen Spaziergang im Park von Sansſouci.

— Mit dem neuen Jahre gelangt auch das neue Fünfzigpfennigſtück zur Ausgabe, während die Entſcheidung über das neue Fünfmarkſtück noch ausſteht.

— Wie die „Münchener Poſt" anſcheinend aus dem bayeriſchen Verkehrsminiſterium ſelbſt erfährt, kann die nächſte Konferenz über die Betriebsmittelgemeinſchaft immer noch nur vorbereitender Natur ſein, da ſich ein Widerſtand Preußens gegen die vom bayeriſchen Verkehrsminiſter gewünſchte Tarifreform geltend gemacht haben ſoll.

— Daß ein neues Armeekorps in Oſtpreußen mit dem Generalkommando in Allenſtein errichtet werden ſoll, haben einige Blätter behauptet. Zu Unrecht, wie verſichert wird.

— Der deutſche katholiſche Geſellenverein in Rom hatte bei ſeinem 40. Stiftungsfeſt einen telegraphiſchen Gruß dem Kaiſer überſandt. Der Kaiſer hat dafür ſelbſt herzlich gedankt und hinzugefügt: „Ich begleite die Beſtrebungen der Geſellenvereine mit ſtetem Intereſſe und wünſche ihrer Tätigkeit reichen Segen."

— Eine auffallende Mitteilung zu dem heute beginnenden „Preußentage" der Sozialdemokratie macht ein Berichterſtatter. Der Abg. Bebel iſt vorige Woche zu ſeiner Tochter nach St. Gallen (Schweiz) gereiſt, er wird alſo nicht am Parteitage teilnehmen. Dagegen wird höchſtwahrſcheinlich der Abg. Auer, obwohl nicht Preuße, als Vertreter des Parteivorſtandes an den Verhandlungen teilnehmen.

— Ein erblicher Sitz im mecklenburgiſchen Landtag und ein reiches Dorf mit Schule und Kirche oben drauf werden mit einem Rittergut als „totſichere Kapital-Anlage" im Anzeigenteil mehrerer Blätter angeboten. — Wie lange ſoll das Zerrbild von einem Landtag in Malchin und Sternberg noch beſtehen? Vielleicht veranlaßt der Widerſtand der getreuen Landſtände gegen notwendige Landesausgaben die beiden Großherzöge, dieſem Überbleibſel aus Noahs Arche den Gnadenſtoß zu verſetzen.

— Ein Lloyd-Telegramm aus Punta Arenas meldet: Der auf der Fahrt von Sheattle nach Hamburg befindliche deutſche Dampfer „Abydos" iſt in der Oſorno-Bucht geſtrandet. Die Lage des Schiffes iſt gefährlich. Hülfe wurde abgeſandt. Das Vorderteil und das Mittelſchiff ſitzen auf einem Felſen feſt. Im Vorderſchiff iſt Waſſer.

— Die deutſche Geſandtſchaft, die in Abeſſynien Handelsbeziehungen anknüpfen ſoll, iſt am Dienstag in Genua eingetroffen und geſtern an Bord des Dampfers Friedrich der Große nach Dſchibuti abgereiſt.

— Eine Denkſchrift über die Entwickelung der Kolonien im verfloſſenen Rechnungsjahr iſt dem Reichstag zugegangen. Danach haben ſich die Einnahmen der Schutzgebiete erheblich günſtiger geſtaltet.

Wien, 29. Dez. Zu den Gerüchten von einer Kriſe im Miniſterium Körber bemerkt das halbamtliche Fremdenblatt: Die ſich widerſprechenden Nachrichten laſſen vermuten, daß bisher keine entſcheidende Tatſache zu verzeichnen iſt. Mit Sicherheit ſteht bloß die Tatſache feſt, daß die Geſundheit des Miniſterpräſidenten unter der aufreibenden, nahezu erdrückenden Arbeitslaſt der letzten Jahre gelitten hat. — Die Neue Freie Preſſe meldet: Miniſterpräſident v. Körber iſt geſtern vormittag vom Kaiſer in Audienz empfangen worden und hat aus Geſundheitsrückſichten ſeine Entlaſſung erbeten. Die Audienz dauerte über eine Stunde.

Paris, 29. Dez. Das Parlament iſt geſtern geſchloſſen worden, nachdem es ein vorläufiges Zwölftel des Staatshaushalts bewilligt hat.

— Der Kriegsminiſter hat den Kommandanten mitgeteilt, daß er Angebereien im Heer nicht dulden werde. Das Heer habe ſich einzig und allein der Verteidigung des Landes zu widmen.

— Der ehemalige Großkanzler der Ehrenlegion General Fevrier läßt eine Maſſeneingabe an den jetzigen Großkanzler umgeben, er möge alle der Angeberei ſchuldigen Offiziere aus der Liſte der Ehrenlegion ſtreichen. Die Eingabe iſt ſchon von vielen alten Generalen unterzeichnet worden.

— In der Syveton-Affäre iſt eine Hausſuchung im Hauſe des Ehepaares Menard, der Tochter und des Schwiegerſohnes, vorgenommen worden. Es wurde in einem Käſtchen je ein Fläſchen Blauſäure und Morphium gefunden. Menard erklärte, er habe die Blauſäure gekauft, weil er ſich mit Selbſtmord-Gedanken getragen habe. Das Morphium habe ſein Hausarzt Dr. Tolmer ſeiner Frau bei ihrer letzten Krankheit verſchrieben. Ein gleichzeitig vorgefundenes Teſtament Menards ſcheint zu beſtätigen, daß er wirklich Selbſtmord-Gedanken gehabt hat.

— Jules Lamaitre iſt geſtern in Brüſſel eingetroffen. Er begab ſich ſofort nach der Bank von Antwerpen, um nach der verſchwundenen, der Vaterlandsliga gehörigen Summe zu forſchen. Die Bank ſtimmte der Öffnung der Syvetonſchen Depot-Kaſſette zu: doch fanden ſich darin nur einige wertloſe Dokumente.

London, 29. Dez. Der volkstümlichſte Seemann Englands, Lord Charles Beresford iſt von ſeinem neuen Poſten als Oberbefehlshaber der Atlantiſchen Flotte ſchon zurückgetreten.

Petersburg, 29. Dez. Ein überaus peinlicher Vorfall hat ſich am Zarenhofe ereignet. Seit neun Jahren lebte in der kaiſerlichen Familie eine engliſche Bonne, die ſeinerzeit für die Großfürſtin Olga aus England engagiert wurde. Die Zarin ſchätzte bei ihrer Vorliebe für engliſches Weſen die Engländerin ſehr hoch. Vor zwei Jahren wurde ein ſchwarzer Diener der Zarenfamilie entlaſſen, weil er verdächtig wurde, wiederholt in wichtige Papiere Einſicht genommen zu haben. Damals ſchon erklärte der Gemaßregelte, daß nicht er, ſondern die engliſche Bonne ſich häufig am Schreibtiſche des Zaren zu ſchaffen mache. Man glaubte ihm aber nicht. Die ruſſiſche Dienerſchaft beobachtete indeſſen ſeitdem die Engländerin ſcharf. Dieſer Tage bemerkte nun ein ruſſiſcher Diener, wie die Engländerin ſich in das Arbeitskabinett des Zaren ſchlich und im Schreibtiſch des Zaren verſchiedene Papiere durchſtöberte. Vorgeſtern wurde ſie unter Eskorte über die Grenze gebracht. Die Verwirrung am Hofe iſt groß. Es wird angenommen, daß die Engländerin im engliſchen Solde geſtanden hat.

— In Rußland iſt der Erlaß des Zaren, wie natürlich, kühl aufgenommen worden; er befriedigt weder die Reformer, weil er keine konſtitutionelle Verfaſſung verheißt, noch die Altruſſen, weil er den Weg zu einer ſpäteren konſtitutionellen Verfaſſung wenigſtens anbahnt. Die Preſſe drückt ſich natürlich ſehr vorſichtig aus, immerhin deutet ſie das Verbleiben des Fürſten Mirski im Miniſterium des Innern günſtig. Hier und da heißt es auch, die Hauptträger des altruſſiſchen Regiments würden von ihren Ämtern zurücktreten, ſo beſonders der Oheim und Schwager des Zaren, Generalgouverneur Großfürſt Sergius in Moskau.

Belgrad, 29. Dez. In Niſch haben, wie der Magdeburg. Ztg. berichtet wird, ſerbiſche Offiziere am Nikolaustage, dem Feſte des Hauspatrons des Hauſes Obrenowitſch, in mehreren Gaſt- und Kaffeehäuſern auf die Bilder des Königs Peter und des Kronprinzen geſchoſſen. Die durchlöcherten Bilder wurden von der Polizei entfernt. Es iſt auffallend, daß noch keine Unterſuchung eingeleitet worden iſt.

Konſtantinopel, 29. Dez. Die Verhandlungen über die 100 Millionen Fr.-Anleihe ſtocken ſeit einigen Tagen.

Athen, 29. Dez. Das neue Miniſterium Delyannis iſt fertig. Delyannis hat außer dem Vorſitz auch den Krieg übernommen.

Liſſabon, 29. Dez. Die Deputiertenkammer wurde aufgelöſt. Die Neuwahlen finden im Februar ſtatt. Die Cortes treten am 3. Mai zuſammen.

Newyork, 29. Dez. Gegen den Papiertruſt will der Bundesſtaatsanwalt der Vereinigten Staaten auf Grund des Antitruſtsgeſetzes vorgehen.

Rheinland-Weſtfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen verſehenen Artikel iſt gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) geſtattet.

* **Gummersbach**, 30. Dez. Wir machen darauf aufmerkſam, daß heute, am 30. und morgen am 31. Dezember, bei dem hieſigen Poſtamte ein neben der Paket-Annahme befindlicher Schalter für den Kleinverkauf von Poſtwertzeichen geöffnet iſt.

]t[**Gummersbach**, 28. Dez. Im Jahre 1903 ſind im Kreiſe Gummersbach, einſchließlich der Stadtgemeinde Gummersbach, 7 Altersrenten- und 190 Invalidenrenten-Anträge eingegangen. Es ſind bewilligt worden: Altersrenten für 8 Perſonen, Invalidenrenten für 156 Perſonen und zwar 121 für Männer und 35 für Frauen. Die Zahl der Beitragserſtattungen beträgt 137 und die der eingetauſchten und nach Düſſeldorf abgefertigten Quittungskarten 72519. — Aus dem hieſigen Kreiſe ſind im Jahre 1903 49 Anträge auf Übernahme eines Heilverfahrens geſtellt worden. Davon ſind berückſichtigt 29 Anträge, während 13 Anträge zurückgewieſen werden mußten und die übrigen durch die Antragſteller zurückgezogen wurden. Von den 29 eingeleiteten Heilverfahren wurden im Jahre 1903 26 erledigt und zwar in der Weiſe, daß 19 Perſonen als geheilt und 7 aus ſonſtigen Gründen zur Entlaſſung kamen. Die Koſten der durchgeführten Heilverfahren belaufen ſich auf insgeſamt 6444,78 M., darunter 1144,90 Mark an Familienunterſtützungen.

* **Gummersbach**, 30. Dez. Falſche Hundertmarkſcheine ſind wieder im Umlauf und bereits einige davon angehalten. Die gut nachgemachten Falſifikate ſind im allgemeinen dunkler als die echten Scheine gehalten. Das „R" in der „Reichsbanknote" fällt beſonders durch die fettgedruckten Verſchnörkelungen auf. In dem Worte „Mark" hat das „M" in den Grundſtrichen bei den echten Scheinen je eine lichte Stelle: dieſe lichte Stelle iſt bei dem Falſifikate verwiſcht. Die Strafandrohung links unten auf dem Falſifikate iſt ein wenig verlaufen. Sämtliche bisher angehaltenen falſchen Hundertmarkſcheine tragen in den Nummern die Anfangszahlen 0789; die letzten Zahlen ſind auf jedem Scheine verſchieden.

* **Gummersbach**, 20. Dez. Um Schwerkranke ohne Umbettung liegend mit der Bahn befördern zu können, hat die Eiſenbahnverwaltung neuerdings beſonders eingerichtete Betten herſtellen laſſen. Sie ſind ſo konſtruiert, daß der Kranke von ſeiner Behauſung abgeholt und ohne Umbettung in einem Wagen dritter Klaſſe befördert werden kann. Die Betten ſind ſo eingerichtet, daß noch zwei Krankenwärter in dem Wagen Platz finden können. Am Beſtimmungsorte wird der Kranke auf dem Bette zum Krankenhauſe, zur Klinik uſw. gebracht. Für die Benutzung des Bettes ſind für den Kranken zwei Fahrkarten dritter Klaſſe zu löſen. Die Krankenwärter löſen für ſich je eine Karte. Weitere Gebühren werden nicht erhoben. Im Bedarfsfalle erteilen die Stationen nähere Auskunft.

m. **Marienheide**, 28. Dez. In der Gemeinderatsſitzung am 19. ds. Mts. waren unter dem Vorſitz des Herrn Bürgermeiſters Grothe 12 Mitglieder anweſend. Nach Kenntnisgabe verſchiedener Verfügungen erklärte ſich Verſammlung mit dem neu aufgeſtellten Satzungsentwurf für die Gemeindeſparkaſſe Marienheide einverſtanden. Desgleichen waren auch gegen den Abſchluß eines Vertrages mit dem Verleger der Gummersbacher Zeitung, daß dieſer die Inſerate für die Gemeinde während der nächſten 3 Jahre für eine Pauſchalentſchädigung übernimmt, Bedenken nicht zu erheben. Der Erlaß einer Ordnung betr. die Erhebung von Baupolizeigebühren wurde wegen der wenigen Neubauten, die hier vorkommen, einſtweilen abgelehnt. In Abweſenheit des Vorſitzenden beſchloß Verſammlung entgegen dem Vorſchlage des Kreis-Ausſchuſſes in Gummersbach vom 15. November cr. und entgegen der ſonſt geübten Praxis, nach welcher die Nebeneinnahmen dem Bürgermeiſter überwieſen ſind, die Gebühren für die Ausfertigung der Zivilſtandsurkunden der Gemeinde zu belaſſen. Ferner wurde beſchloſſen, das Ortsſtatut vom 26. September 1900 betr. die Berechnung der Reiſekoſten für die Gemeindebeamten aufzuheben und anſtelle deſſen das zugleich paragraphierte Ortsſtatut zu erlaſſen. Von der Abrechnung über die Koſten der Neudeckung des Weges Rodt-Müllenbach nahm Gemeinderat Kenntnis und erklärte ſich damit einverſtanden. Sodann wurde die Bepflanzung der Schulplätze in Marienheide katholiſch, Kotthauſen, Linge und Müllenbach mit den erforderlichen jungen Lindenbäumen unter Bewilligung der Koſten genehmigt. Von der Klage des Ortsarmenverbandes Barmen gegen die Gemeinde wegen Erſtattung von gezahlten Koſten nahm Verſammlung Kenntnis. Die Einrichtung von Haushaltungs-Wanderkurſen wurde vorläufig vertagt, um feſtzuſtellen, ob ein Bedürfnis hierfür anerkannt wird und ob geeignete Räume für den genannten Zweck zu haben ſind. Der Weg Marienheide—Dänghauſen befindet ſich in ſehr ſchlechtem Zuſtande. Für ſeine Inſtandſetzung iſt auf Antrag des Bürgermeiſters von der Provinz eine Beihülfe von 500 M. bewilligt worden. Nach dem Koſtenanſchlage würden die Arbeiten etwa 900 Mark koſten. Nach fernerer Beratung bewilligt Verſammlung den Reſt der durch die Beihülfe nicht gedeckten Koſten. Zugleich ſoll auch der Fußweg bis zum Wald durch die Wieſe der Witwe Orbach nach der in der Karte enthaltenen Breite in Stand geſetzt werden. Die Aufbringung der einſtweiligen Koſten bleibt ſpäterer Beſchlußfaſſung vorbehalten. Ein Antrag um Niederſchlagung von Gemeindeſteuern fand Genehmigung. Die Angelegenheit betr. die Errichtung von gewerblichen Fortbildungsſchulen wurde vorläufig vertagt, da es zweifelhaft, ob eine ſolche Schule lebensfähig iſt. Zum Schluß genehmigte Gemeinderat die Reiſekoſten zur Teilnahme der hieſigen Hebamme an einem Kurſus zur Unterweiſung in der Kenntnis ſexueller Krankheiten.

r. **Hülſenbuſch**, 27. Dez. In der am Freitag, den 16. d. M., unter dem Vorſitze des Herrn Bürgermeiſters abgehaltenen Gemeinderatsſitzung waren 15 Mitglieder anweſend. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorſitzende des am 7. ds. Mts. in Obergelpe verſtorbenen Seniors des Gemeinderats, Herrn Chriſtian Bick ſenior, der über 50 Jahre dem Gemeinderat angehört hatte und ſeit langen Jahren Mitglied des evangeliſchen Schulvorſtandes und der Armen- und Wegebaukommiſſion war. — Mit der Errichtung einer gewerblichen obligatoriſchen Fortbildungsſchule in Hülſenbuſch und mit dem Erlaß eines bezüglichen Ortsſtatuts für dieſelbe erklärte ſich Gemeinderat einverſtanden. — Die durch die Einführung der Lehrer in die neue Zeichenunterrichtsmethode entſtehenden Koſten im Betrage von 10 Mark wurden bewilligt. — Der Vorſitzende gab der Verſammlung Kenntnis von der landrätlichen Verfügung betr. Regelung der Lehrerbeſoldungen. Gemeinderat lehnte eine Erhöhung der Lehrergehälter ab. — Der § 5 des Ortsſtatuts vom 16. Auguſt 1900 betreffend Reiſekoſten und Tagegelder der Gemeindebeamten nebſt dem Nachtrage vom 18. Januar 1902 wurde durch ein neues Ortsſtatut erſetzt. Desgleichen die Ordnung betr. Erhebung von Baupolizeigebühren. — Den Erlaß eines Ortsſtatuts über Einquartierungen und den Antrag der Gewerkſchaft „Gottesgabe" auf Inſtandſetzung des Weges von Waſſerfuhr bis zur Grube lehnte Gemeinderat ab. — Das mit Herrn Luyken zu Gummersbach getroffene Abkommen wegen Zahlung einer jährlichen feſten Pauſchalſumme für Inſertionen, bindend für die Etatsjahre 1905, 1906 und 1907, wurde gutgeheißen. — Gemeinderat lehnte die Inſtandſetzung und Erbreiterung der Brücke in Leiberg und die Bewilligung der dadurch entſtehenden Koſten ab und beauftragte den Vorſitzenden, von dem Herrn Kreistechniker ein Gutachten über die Beſchaffenheit der Brücke einzuholen und ev. Koſten-Anſchlag über deren Neubau anfertigen zu laſſen. — Mit dem Verkauf von alten Schulbänken erklärte ſich Gemeinderat einverſtanden. — Sodann wurde noch beſchloſſen, den Gemeindeetat drucken und den Herren Gemeindeverordneten zuſtellen zu laſſen.

r. **Hülſenbuſch**, 28. Dez. Die am 1. Dezember ds. Js. erfolgte Viehzählung hatte in der Gemeinde Gimborn folgendes Ergebnis: Zahl der Gehöfte (Häuſer) überhaupt 661, mit Viehſtand 610, Zahl der viehbeſitzenden Haushaltungen 646, Zahl der Pferde 80, des Rindviehs 1187, der Schafe 8, der Schweine 544, der Ziegen 744. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis 30. November 1904 vorgenommenen, der amtlichen Schlachtvieh- und Fleiſchbeſchau nicht unterworfenen Schlachtungen beträgt: 2 Stück Rindvieh, 8 Schafe, 236 Schweine und 806 Ziegen einſchl. Ziegenlämmer.

!:! **Vollmerhauſen**, 28. Dez. Wie alljährlich, ſo feierte auch in dieſem Jahre am 2. Weihnachtstage der hieſige Turnverein ſein Turnkränzchen im Lokale des Herrn Auguſt Schmidt. Trotzdem der Saal in dieſem Sommer bedeutend vergrößert wurde, erwies ſich derſelbe bei dieſem Feſte doch wieder zu klein. Schon gegen 4 Uhr war alls beſetzt und mußten viele wegen Platzmangel wieder umkehren. Die hieſige bewährte Feuerwehrkapelle begann die Feier mit einem flott geſpielten Marſche. Das hierauf vom Turnverein dargeſtellte lebende Bild „Das Waiſenkind in der Chriſtnacht" fand beim Publikum vollen Beifall. Ebenfalls ernteten die Stücke „Um Geld und Gut oder die Verſöhnung am Chriſtfeſt", Schauſpiel in 3 Akten, ſowie die Turnerpoſſe in einem Akt „Ein famoſes Quartier" ſtürmiſchen Beifall. Die Lachmuskeln ſetzten erſt recht das Luſtſpiel „Die Rache des Bauern Pfiffikus", ſowie das Marſch-Couplet „Die drei Gebrüder Dick von der Regimentsmuſik" in Bewegung. Der an das Konzert anſchließende Ball war ebenfalls gut beſucht. Das ganze Feſt verlief in ſehr gemütlicher Weiſe. Der Verein, ſowie der Vereinswirt können in jeder Hinſicht damit zufrieden ſein.

r. **Ründeroth**, 27. Dez. Bei der Anfang November dieſes Jahres vorgenommenen Perſonenſtandsaufnahme waren in der Bürgermeiſterei Ründeroth 3560 Perſonen vorhanden gegen 3570 im Vorjahre, alſo 10 Perſonen weniger. Die Einwohner verteilen ſich auf die einzelnen Ortſchaften wie folgt: Ort Ründeroth 1052, davon 786 evangel., 260 kath., 6 Diſſid. Bellingroth 157 Perſonen, 132 evang., 25 kath., Bickenbach 240 Perſonen, 229 evang., 11 kath., Bingenhof 30 Perſonen, 23 evang., 7 kath., Buſchhauſen 48 Perſonen, ſämtlich evangeliſch. Brächen 4 Perſonen, 3 evang., 1 kath., Darborn 26 Perſonen, 25 evang., 1 kath., Dörrenberg 66 Perſonen, 59 evang., 7 kath., Goſſe 54 Perſonen, 52 evang., 2 kath., Halm 60 Perſonen, 59 evang., 1 kath., Hardt 7 Perſonen, 6 ev., 1 kath., Haus Leppe 9 katholiſche Perſonen, Haus Ley 16 Perſonen, 1 evang., 15 kath., Heide 42 Perſonen, 36 evang., 6 kath., Kaltenbach 68 Perſonen, 60 evang., 8 kath., Lambach 4 katholiſche Perſonen, Leppe 64 Perſonen, 58 evang., 6 kath., Madonna 9 katholiſche Perſonen, Müllenſiefen 62 Perſonen, 61 evang., 1 kath., Neuenberg 27 Perſonen, 20 ev., 7 kath., Neuenhaus 9 Perſonen, 8 evang., 1 kath., Neu-Moresnet 6 katholiſche Perſonen, Oberhollenberg 24 Perſonen, 16 evang., 8 katholiſch, Oeſinghauſen 139 Perſonen, 104 evang., 35 kath., Ohl 48 Perſonen, 36 evang., 12 kath., Osberghauſen 129 Perſonen, 57 evang., 72 kath., Papiermühle 26 Perſonen, 14 evang., 12 kath., Remerſcheid 157 Perſonen, 146 evang., 11 kath., Schnellenbach 199 Perſonen, 185 evang., 14 kath., Selbach 15 katholiſche Perſonen, Stiefelhagen 63 Perſonen, 20 evang., 38 kath., 5 Diſſid., Thal 66 Perſonen, 46 evang., 20 kath., Ufer 23 Perſonen, 16 evang., 7 kath., Unterhollenberg 33 Perſonen, 30 evang., 3 kath., Wahlſcheid 68 Perſonen, 58 evang., 10 kath., Walbach 12 Perſonen, 8 evang., 4 kath., Wallefeld 216 Perſonen, 207 evang., 9 kath., Wegen 6 katholiſche Perſonen, Wiehlmünden 276 Perſonen, 142 evang., 134 katholiſch.

Waldbröl, 28. Dez. Die Maſern ſind hier in ſolchem Umfange aufgetreten, daß ſämtliche Klaſſen der hieſigen Schulen geſchloſſen werden mußten.

Neudenbach, 28. Dez. (Schrecklicher Tod.) Hier ſtieß die 12 jährige Tochter eines Gutspächters eine Petroleumlampe von der Wand herunter, wobei ſich das brennende Öl über das Kind ergoß. Letzteres verbrannte, ehe Hülfe kam, unter den entſetzlichſten Schmerzen.

Köln, 27. Dez. (Engliſcher Beſuch am Rhein.) Den verſchiedenen Vereinen zur Hebung des Fremdenverkehrs am Rhein wird es angenehm ſein, zu erfahren daß Sir Thomas Barclay, der bekannte Führer der britiſchen Friedensbewegung, in einem von der „Pariſer Ztg." veröffentlichen Interview erklärt hat, er hoffe daß infolge einer Einladung von rheiniſchen Kaufleuten an die engliſche Handelskammer im nächſten Sommer eine große Rheinreiſe der engliſchen Kaufleute und Induſtriellen zuſtande kommen werde.

Aachen, 28. Dez. Der Geh. Reg.-Rat Profeſſor Dr. Ing. Intze iſt heute mittag einem Schlaganfalle erlegen.

Montjoie, 21. Dez. (Eine Bekanntmachung.) Der Landrat unſeres Kreiſes von Guérad hat in Nr. 51 des hieſigen „Volksblattes" in ſeiner Eigenſchaft als Direktor der landwirtſchaftlichen Ortsabteilung die nachſtehende Bekanntmachung erlaſſen: „Die landwirtſchaftliche Ortsabteilung beabſichtigt, vom Jahre 1905 ab eine Liſte derjenigen Geſchäftsinhaber und Inhaberinnen der Stadt Montjoie herauszugeben, die Mitglieder der Ortsabteilung ſind, mit der Aufforderung an die ländliche Bevölkerung, bei Einkäufen in der Kreisſtadt dieſe Geſchäfte vorzugsweiſe zu berückſichtigen. Meldungen zur Mitgliedſchaft der Ortsabteilung vom 1. Januar 1905 ab können zu dieſem Zwecke bei mir erfolgen." Das geht unſeres Erachtens doch zu weit.

Bernkaſtel 27. Dez. In der letzten Kreistagsſitzung ſtand unter anderm zur Beratung „Annahme eines Bismarckbildniſſes als Geſchenk für den neu erbauten Kreishausſaal." Das Geſchenk wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Einer der beiden Herren, die dagegen ſtimmten, begründere ſeine Ablehnung damit, Bismarck ſei eine hiſtoriſche Perſönlichkeit und gehöre nicht an eine ſolche Stelle; er empfahl dagegen, ein Kruzifix anzubringen.

Quettingen, 27. Dez. (Hauseinſturz.) Am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr ſtürzte unter donnerndem Getöſe der Giebel an dem Neubau des Wirts Guſtav Friedrichs ein. Von den zurzeit an dem Bau beſchäftigten Leuten wurden 4 Mann ſchwer verletzt und in das Krankenhaus nach Opladen gebracht.

Saarbrücken, 28. Dez. (Unglück durch ſcheue Pferde.) Durch den Pfiff einer herannahenden Lokomotive erſchreckt, ſcheuten an der Ulanenkaſerne 30 Pferde, liefen davon und warfen die Mannſchaft ab, von denen nur wenige leicht, keiner ſchwer verletzt wurde.

Düſſeldorf, 26. Dez. (Jugendliche Raucher.) Ein Zigarrenhändler ſchreibt dem „Düſſeld. G.-A.": In meinem Laden ſpielte ſich geſtern ein betrübender Vorfall ab. Ein größerer und ein kleinerer Schuljunge kamen und fragten nach Zigaretten. Ich gab eine verneinende Antwort. Nun nahm der größere kurzweg eine faſt volle Schachtel Zigaretten, und beide Jungens verſchwanden. Ich ſprang ihnen nach, doch hatten ſie ſchon einen guten Vorſprung; ich hatte, da ich allein im Geſchäfte war, das Nachſehen. Das Zigarettenrauchen nimmt bei der Jugend zuſehends zu, und daraus ſind Verfehlungen wie die geſchilderte mit zu erklären. Selbſt die Großen animieren die Kleinen dazu. Kürzlich kaufte ein Landmann bei mir Zigarren, ſein Junge im Alter von etwa zwölf Jahren ſuchte ſich auf Veranlaſſung des Vaters eine Schachtel Zigaretten zu einer Mark aus. Wohin ſoll das führen? Die Alten bedenken nicht, was für Folgen oft daraus entſtehen. Der Junge muß ja auch di ſogenannten „Lungenzüge" machen, weil dadurch das Angenehme erſt kommt. Wie ſchadet ſich die heranwachſende Jugend aber auf dieſe Weiſe! Da ſollten Schule und Haus, letzteres von allem, mit größter Strenge vorgehen, aber auch wir Händler ſollten nach keinem Verdienſt fragen, ſondern es als Pflicht anſehen, ſolchen jungen Burſchen energiſch die Tür zu weiſen. Ich ſage gewöhnlich nur: „Junge kaufe dir Semmeln dafür oder ſpare das Geld." — Geehrter Herr Redakteur! Ich bitte Sie, dieſe Zeilen zu veröffentlichen, vielleicht nehmen einige Eltern danach Veranlaſſung, ihre Knaben von der verderblichen Unſitte des Zigarettenrauchens abzuhalten.

Lüttringhauſen, 26. Dez. Das neue Staatsgefängnis, an dem ſchon ſeit zwei Jahren von ungefähr 250 Sträflingen aus den verſchiedenen Strafanſtalten unter ſcharfer Bewachung von zahlreichen Aufſehern gebaut wird, ſchreitet immer mehr ſeiner Vollendung entgegen, ſo daß es ohne Zweifel im Frühling 1906 in Betrieb genommen werden kann; es iſt für 500 Sträflinge beſtimmt. Das Gebäude beſteht aus einem zentralen Mittelbau, der rechtwinklig, von vier großen Flügeln umſchloſſen iſt. Zwiſchen dem Zentralbau und den Flügeln befindet ſich ein großes Wirtſchaftsgebäude. Sämtliche Baulichkeiten, welche Gefängniszwecken dienen, werden von einer gegen 4 Meter hohen Mauer umfangen. Außerhalb der Mauer wurden villenartige Einzelhäuſer für die höheren Gefängnisbeamten ſowie eine Anzahl Zweifamilienhäuſer für Werkmeiſter und Aufſeher vorgeſehen, von welchen 10 bereits im Rohbau fertiggeſtellt ſind.

„Haben Sie ſich den Leuten gezeigt?"

„Ich habe mich jedenfalls nicht verſteckt."

„Es ſoll nur Ihr Hund bemerkt worden ſein."

„Das iſt möglich, denn den hatte ich bei mir."

„Sie waren doch eine offizielle Perſönlichkeit auf dem Gute; da ſcheint es auffällig, daß Sie jedesmal um die Mannſchaften herumgingen, ſtatt kraft Ihres Amtes offen mit ihnen in Verbindung zu treten."

„Der Polizei bin ich mein Lebtag aus dem Weg gegangen," knurrte Hingſt.

„Hatten Sie Urſache dazu?" fragte der Vorſitzende ironiſch.

„So wenig wie jetzt!"

„Nun, das ließe ſich auch als Bejahung meiner Frage deuten; denn jetzt iſt Ihre Stellung der Polizei gegenüber nicht gerade unverfänglich. Die Anklage behauptet, daß Ihr ſchlechtes Gewiſſen Sie von den Vertretern des Geſetzes fernhielt."

Hingſt hielt mit eiſerner Ruhe an ſich.

„Die Anklage iſt im Irrtum," entgegnete er kalt.

„Das wird ſich zeigen müſſen."

(Fortſetzung folgt.)

Barmen, 27. Dez. Die Leiche des vor etlichen Tagen auf dem Schwebebahnhof Kluſe in Elberfeld verunglückten Oberprimaners Auguſt Holland wurde aufgefunden. Sie befand ſich ungefähr 15 Meter von der Unglücksſtelle in dem von Häuſern überbauten ſogenannten Schleuſenkanal, der zu dieſem Zwecke abgelaſſen wurde. Die Leiche lag im Schlamm und war von einem aus der Schleuſenmauer hervorragenden Gegenſtand feſtgehalten und am Weitertreiben gehindert worden. Für die Familie des Verunglückten iſt es ein großer Troſt, über das Schickſal ihres Sohnes Gewißheit zu haben, da die Fama ſich der Sache bereits bemächtigt und allerlei unliebſame Blüten gezeitigt hatte.

Hattingen, 26. Dez. (Tollwutverdacht.) Von den 5 Perſonen welche, nachdem ſie mit dem Speichel tollwütiger Hunde in Berührung gekommen, zwecks Impfung nach Berlin geſchickt waren, ſind zwei hierher zurückgekehrt, unterſtehen aber noch der Beobachtung durch den Kreisarzt. Die Kanichen, welche mit dem Hirn des hier unter dem Verdacht der Tollwut verendeten Hundes geimpft wurden, ſind unter den typiſchen Erſcheinungen der Tollwut verendet. Der Speichel und das Blut iſt ſchon lange vor der in die Erſcheinung tretenden Erkrankung für die Verletzten von giftiger Natur; der Ausbruch der Krankheit iſt aber mit Sicherheit zu verhüten, wenn der Verletzte ſich innerhalb acht Tagen nach Berlin begibt und geimpft wird. Es dürfte übrigens intereſſant ſein, zu hören, daß im Kreiſe Hattingen über 25 Hunde und ca. 15 Katzen als tollwutverdächtig erſchoſſen worden ſind, daß aus dem Regierungsbezirk Arnsberg in den letzten 6 Wochen 40 Perſonen dem Paſteur-Inſtitut in Berlin überwieſen und außer Menſchen auch noch ca. 100 Tiere (Pferde, Schweine, Kühe) gebiſſen und infolgedeſſen auf behördliche Anordnung getötet und verbrannt worden ſind.

Borbeck, 26. Dez. Eine angenehme Weihnachtsüberraſchung iſt den ehemaligen Vorſtands- und Aufſichtsratsmitgliedern der Borbecker Kredit- und Sparkaſſengeſellſchaft vor einigen Tagen bereitet worden, indem ihnen die Klage auf Erſatz der durch Hollmann Vater und Sohn veruntreuten Summen von über 800 000 M. zugegangen iſt. Vorläufig ſind nur 30 000 Mark eingeklagt worden. Die erſte Verhandlung findet anfangs Januar nächſten Jahres vor dem Landgericht in Eſſen ſtatt.

Oberhauſen, 26. Dez. (Wenig befriedigte Gläubiger.) Vor dem hieſigen Amtsgericht kam geſtern in dem Konkurſe Gerhard Terlinden ein Zwangsvergleich zuſtande. Es werden 4½ Prozent verteilt. In der Verhandlung waren 136 Gläubiger mit 13 Mill. Mark Forderungen vertreten.

Cleve, 26. Dez. (Zwangsverſteigerungen.) Nicht weniger als drei Hotels werden hier demnächſt im Wege der Zwangsvollſtreckung gerichtlich verſteigert, nämlich am 8. Februar das Hotel Loock und am 24. Februar das Hotel Styrum und das Badehotel. Die beiden zuletzt genannten ſind Sommerhotels.

Eſſen, 25. Dez. Das leidige Teppichausklopfen aus den an Straßen liegenden Fenſtern iſt einer in der Emilienſtraße wohnenden Frau teuer zu ſtehen gekommen. Wie Zufall und Unglück es wollen, geht da des Vormittags gegen 9½ Uhr, als die betreffende Frau die Teppiche aus dem Fenſter ausſchüttelt, ein Bote einer hieſigen Firma, eine von einem Herrn am Witteringsplatz gekaufte feine Nippfigur in einer Schachtel vor ſich tragend, den Bürgerſteig genannter Straße entlang — da fällt der Frau der Teppich aus der Hand und dem unten gehenden Boten auf den Arm, in dem er die Figur trägt, ſo daß die Schachtel zu Boden fiel und die Figur zerbrach. Der erſchreckte Bote wandte ſich ſofort an die ſchuldige Frau, welche ſich dann auch zur Zahlung des Schadens, der ſich auf 24 M. beläuft, bereit erklärte.

Eſſen, 27. Dez. (Die Lehmkuren des Paſtors Felke vor Gericht.) Vor der hieſigen Strafkammer hatte ſich am Freitag der Redakteur Gerpheide der Felke-Zeitſchrift, des Organs der Felkevereine, zu verantworten. Der Angeklagte hat, veranlaßt durch die Schließung einer homöopathiſchen Niederlage in Repelen und nach Beſchlagnahme von Rezepten und Arzneien in der Heuerſchen Apotheke in Mörs, wo nach Schließung der Repelener Niederlage Felkeſche Rezepte angefertigt wurden, in Nr. 2 der Felke-Zeitſchrift vom 1. Juni 1904 einen Artikel geſchrieben, der den Regierungspräſidenten Schreiber in Düſſeldorf, als Vorgeſetzten des Regierungs- und Medizinalrats Dr. Bornträger daſelbſt, des Medizinalrats Dr. Räuber und des Kreisarztes Dr. Bauer in Mörs veranlaßte, Strafantrag gegen Gerpheide wegen Beleidigung zu ſtellen. Es wird ihm vorgeworfen, in Beziehung auf die Genannten nicht erweislich wahre Tatſachen, auch wider beſſeres Wiſſen unwahre Tatſachen verbreitet zu haben, welche geeignet ſind, ſie in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Angeklagte verſicherte, er habe mit ſeinem Artikel kein beſtimmten Perſonen treffen wollen, ſondern nur die Reviſoren im allgemeinen. Er habe nicht gewußt, daß Vertreter der Regierung von Düſſeldorf an den Reviſionen beteiligt waren. Die Ärzte ſchimpften Herrn Paſtor Felke Kurpfuſcher, er wurde ſogar mit Nardenkötter verglichen. Die durch Medizinalrat Bauer in der Mörſer-Apotheke erfolgte Beſchlagnahme von Rezepten des Paſtors Felke ſei eine Ungeſetzlichkeit geweſen, erſtens weil dieſelben Eigentum der Kranken ſind, zweitens weil ſie keine Geheimmittel enthielten, drittens weil die zu einer ſolchen Beſchlagnahme innerhalb 24 Stunden vom Bürgermeiſteramt einzuholende Verfügung nicht eingeholt war. Wenn er den Reviſoren Eigennutz vorwarf, ſo geſchah dieſes, weil die Medizinalräte wiſſen mußten, ſie verſtänden von der Felkeſchen Heilmethode nichts, und darum durften und konnten ſie auch nicht darüber urteilen. Es iſt ihnen durch die häufige Freiſprechung Felkes gerichtlich bewieſen, daß ſie nichts davon verſtehen. Die Zeugenvernehmung nahm außerordentlich lange Zeit in Anſpruch. Vernommen wurden Kreis- und Medizinalrat Dr. Bauer, Regierungs- und Medizinalrat Dr. Bornträger-Düſſeldorf, Sanitätsrat Dr. Bilfinger-Eiſenach, Dr. Fiſcher-Bochum, Dr. Gundlach-Eſſen und ſchließlich Paſtor Felke. Der erſte Zeuge hat die Kurmethode Felkes in ſeinen Berichten als groben Unfug bezeichnet und äußerte ſich auch mündlich abfällig darüber. Von den übrigen Zeugen ſprach ſich lediglich Dr. Bilfinger beſtimmt über die Felkeſche Heilmethode aus, während Paſtor Felke ſich dagegen verteidigte, daß er gewerbsmäßig ſeine Praxis ausgeübt. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldſtrafe von 200 M., eventl. 20 Tagen Gefängnis. Das Urteil lautete: Der Angeklagte iſt der öffentlichen Beleidigung ſchuldig und wird zu einer Geldſtrafe von 100 M. und Publikationsbefugnis verurteilt.

Bocholt, 26. Dez. Der Milchkrieg iſt zu Ungunſten der Landwirte entſchieden. Dieſe verkaufen die Milch für Private von heute ab wieder zu dem früheren Preiſe von 15 ₰ das Liter. Dieſer Preis ſoll bis 1. Oktober n. J. gelten.

Bochum, 28. Dez. Auf dem Bochumer Verein ſtürzten am zweiten Feiertage zwei Arbeiter in eine Gießgrube und verbrannten völlig in der glühenden Maſſe.

Witten, 27. Dez. (Tollwut.) Nach telegraphiſcher Mitteilung des Inſtituts für Infektionskrankheiten in Berlin ſind die Kaninchen, welche von dem Gehirn des am 1. Dezember an der Station Blankenſtein erſchoſſenen und von dem Kreistierarzt in Hattingen als wutverdächtig bezeichneten, dem Fabrikbeſitzer Bredt von hier gehörigen, wertvollen Bullterriers geimpft wurden, unter den typiſchen Erſcheinungen der Wutkrankheit verendet. Der fragliche Hund war ſomit ebenfalls beſtimmt mit der Tollwut behaftet. Zwei Hunde, die damals von dem Bullterrier gebiſſen worden waren, wurden ſeinerzeit ſofort erſchoſſen. Ein anderer Hund und das Pferd eines Milchhändlers in Bommern, die mit dem Bullterrier ebenfalls in Verbindung gekommen waren, aus irgend einem beſonderen Grund noch nicht getötet, aber ſicher eingeſperrt ſind, werden nunmehr ebenfalls erſchoſſen werden.

Dortmund, 24. Dez. Ein trauriger Unglücksfall ereignete ſich heute nachmittag im Haushalt des Wirtes Guſtav Schäfer. Als das 14jährige Dienſtmädchen Maria Appelhans mittels eines Stocheiſens das Feuer in dem Küchenofen anſchürte, ſchlug plötzlich die Flamme aus dem Herd, die Kleider des Mädchens fingen Feuer und die Ärmſte erlitt derartige Brandverletzungen an dem ganzen Körper, daß ſie dem ſtädtiſchen Krankenhauſe überliefert werden mußte. Herr Schäfer, der ſich ſofort mit dem Dämpfen des Feuers beſchäftigte, erhielt ebenfalls nicht unerhebliche Brandverletzungen an beiden Händen.

Dortmund, 26. Dez. Eine unerwartete Weihnachtsfreude wurde einer im weſtlichen Stadtteil wohnenden Witwe zuteil. Ihr kürzlich verſtorbener Mann hatte in einer auswärtigen Lotterie geſpielt, ohne aber jemals einen Treffer zu machen. Nun ſaß die arme Frau mit ihren Kindern da und wußte nicht, wohin und woher. An das Los hatte ſie ſchon längſt nicht mehr gedacht. Heute erhielt ſie ein Telegramm, daß ſie 10 000 M. gewonnen. Die Freude der Witwe kann man ſich vorſtellen.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin. Die Berliner Poſt hat um Weihnachten herum 2½ Millionen Pakete befördert, davon 1½ Millionen angenommen. 2012 Pferde erforderte täglich der Weihnachtsverkehr in den arbeitsſchweren Tagen. — In Groß-Berlin wurden ferner gegen 1 Million Tannenbäume heuer verkauft.

Mainz, 28. Dez. Bei dem Brande eines Gebäudes in der Bonifaziusſtraße verbrannte, wie das „Mainz. Tagebl." meldet, der achtjährige Stiefſohn der Beſitzerin. Ein von ihr entlaſſener Dienſtknecht wurde unter dem Verdachte der Brandſtiftung verhaftet.

Zürich, 28. Dez. Das ganze alte Neumühlen,Gelände, die ehemaligen Gebäude der Maſchinenfabrik Eſcher, Wyß u. Co. umfaſſend, ſteht gegenwärtig in hellen Flammen. Davon betroffen ſind mehr als 40 Werkſtätten, eine chemiſche Produktenanſtalt, eine Fahrradfabrik, zwei Buchdruckereien, eine Guttaperchafabrik, mehrere mechaniſche Tiſchlereien und Drechslereien.

Zürich, 29. Dez. Das Feuer auf dem alten Neumühlengelände hielt bis heute früh an. Der Schaden wird auf einige 100 000 fr geſchätzt. Die Urſachen des Brandes iſt noch nicht ermittelt, Brandſtiftung ſcheint nicht ausgeſchloſſen. Wegen der großen Feuergefährlichkeit war nur wenig verſichert.

Rom. Eine neue verblüffende Erfindung mit der drahtloſen Telegraphie ſoll ein junger Mönch in Rom gemacht haben. — Man wird gut tun, näheres abzuwarten.

Die Aufſtände in Deutſch-Südweſtafrika.

Berlin, 28. Dez. Nach einer Meldung des Generals v. Trotha vom 27. Dezember ſind durch Streifwachen am 11. Dezember nordweſtlich von Otjekangwe und am 22. Dezember öſtlich von Brakwater Herero-Banden überfallen worden. Mehrere Hereros fielen, 2 Gewehre wurden erbeutet. Am 22. griff Oberleutnant Streitwolf mit Leutnant von Uſedom und 12 Mann eine Hererowerft bei Opatjipiko an. Der Feind eröffnete das Feuer. Die Werft wurde erſtürmt, wobei 10 Hereros fielen.

Berlin, 29. Dez. Hauptmann Franke, der Befreier von Omaruru, wurde telegraphiſch vom Kaiſer zur Audienz nach Berlin berufen.

Ruſſiſch-japaniſcher Krieg.

Tokio, 28. Dez. Meldungen aus glaubhafter Quelle beſtätigen die Nachricht von dem Tode des Generals Kondradenko. Außerdem wird gemeldet, daß General Stöſſel infolge eines Sturzes vom Pferde eine Verletzung erlitten habe und daß General Smillnow verwundet ſei.

Tokio, 28. Dez. Nachrichten aus Port Arthur beſagen, die Beſatzung ſei der Zuverſicht, daß der Entſatz vor dem 1. März eintreffen wird. Ungeachtet der ſchweren Verluſte in dem Gefechte am 203 Meter-Hügel am 26. November iſt die Garniſon feſt entſchloſſen, den Kampf bis auf den letzten Mann fortzuführen. Es heißt, die Armee habe ausreichende Vorräte bis Februar, auch die Marine habe Proviant für einen Monat.

Haag, 28. Dez. Zur Aufrechterhaltung der Neutralität von Niederländiſch-Indien werden in Sabang drei Linienſchiffe, zwei geſchützte und ein ungeſchütztes und zwei Torpedoboote ſtationiert. Außerdem werden im Archipel drei Linienſchiffe und im Hafen von Nieuwediep zwei Kreuzer ſegelfertig gemacht, die die Geſchwader in Indien verſtärken ſollen.

Rom, 29. Dez. Die hieſige japaniſche Geſandtſchaft empfing die amtliche Mitteilung, daß es der japaniſchen Belagerungsarmee gelungen ſei, alle ruſſiſchen Außenforts zu erobern.

Petersburg, 28. Dez. Im Norden und Nordoſten von Port Arthur ſind die Forts 3 und 12 gänzlich zerſtört. Sie wurden während des Kampfes wiederholt von den Japanern erobert und von den Ruſſen zurückgewonnen, bis ſie ſchließlich von keiner Partei mehr beſetzt wurden. Der Kommandant der Feſtung ſowie Admiral Wiren ſind ſtets in der Front, um perſönlich zur Förderung der Verteidigungsarbeiten beizuſteuern. Das Feuer auf der Südweſtfront verhindert die Japaner andauernd, auf den früher genommenen Höhen großkalibrige Geſchütze aufzupflanzen. Augenblicklich iſt Stille eingetreten, die dem Mangel an Munition und dem großen Menſchenverluſt auf japaniſcher Seite zuzuſchreiben iſt. Täglich ſollen bis zu 60 Wagen mit Verwundeten nach Dalny befördert werden. Die moraliſche Haltung der Japaner iſt ſehr geſunken. Viele Fälle von Auflehnung ſind vorgekommen. Einige Dutzend japaniſche Soldaten wurden deswegen erſchoſſen, 3 Oberſten wurden vom Dienſt entfernt.

Paris, 28. Dez. Petit Pariſien meldet: Ein Telegramm Oyamas beſagt, Kuropatkin ſei an Lungenentzündung erkrankt.

Tokio, 28. Dez. Meldungen aus glaubhafter Quelle beſtätigen die Nachricht von dem Tode des Generals Kondratenko; außerdem wird gemeldet, daß General Stöſſel durch einen Sturz vom Pferde eine Verletzung erlitten habe und daß General Smirnow verwundet ſei.

Petersburg, 28. Dez. Aus Tokio wird berichtet, unter den Japanern herrſche keine völlige Einigkeit. Es heißt, daß General Kodoma aus der Mandſchurei zurückberufen werden ſoll, weil er den Marſchall Oyama geohrfeigt habe. Kodama iſt Chef der mandſchuriſchen Armee und gilt als der klügſte aller japaniſchen Generale, aber die Volkstümlichkeit Oyamas iſt eine ſolche, daß dieſer Zwiſchenfall nicht ungeſühnt bleiben kann.

Marktberichte.

Köln, 29. Dez. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 591 Kälber, 317 Schafe, 1188 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Kälber: a. feinſte Maſt- (Vollmilchmaſt) und beſte Saugkälber 82 M. (Doppellender bis 94 M.), b. mittlere Maſt- und gute Saugkälber 74 bis 76 M., c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Freſſer) 58—68 M; Schafe: a. Maſtlämmer und jüngere Hämmel und Schafe (Merzſchafe) 60—67 M. In beiden Gattungen durchweg lebhaft und geräumt. Schweine: a. Vollfleiſchige der feinern Raſſen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56 M., vorgezeichnete 57 M., b. fleiſchige 53—54 Mark, c. gering entwickelte ſowie Sauen und Eber 47—49 M. Ruhig, geringe Tiere langſam räumend.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Samstag, den 31. Dezember.
6¼ Uhr: Sylveſtergottesdienſt.
Pfarrer Langer.
Sonntag, den 1. Januar.
Neujahrstag.
10¼ Uhr: Hauptgottesdienſt.
Pfarrer Rühle.
3 Uhr: Bibelſtunde in Becke.
Pfarrer Langer.
6¼ Uhr: Abendgottesdienſt.
Pfarrer Langer.
Der Kindergottesdienſt und Bibelſtunde fallen aus.
Amtswoche hat
Pfarrer Rühle.
Die Bibliothek iſt Sonntag geſchloſſen.

Ev. Gemeinde Bergneuſtadt.

Sonnabend, den 31. Dezbr.
7 Uhr abends: Jahresſchlußfeier.
Neujahr.
10¼ Uhr: Hauptgottesdienſt.
Ferling, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Dieringhauſen-Vollmerhauſen.

Samstag, den 31. Dez. 1904.
Abends 8¼ Uhr: Sylveſtergottesdienſt.
Sonntag, den 1. Januar 1905.
Neujahr.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienſt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienſt.
H. Mellinghoff, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Derſchlag.

Sylveſter, 31. Januar.
Um 6 Uhr abends Gottesdienſt.
Neujahr, 1. Januar.
Um 10 Uhr Hauptgottesdienſt.
Um 3 Uhr Bibelſtunde im Vereinshaus.
Pfarrer von Lünen.

Geſangbücher

empfiehlt
Friedr. Luyken.

Heute nacht entſchlief ſanft nach langem, ſchwerem Leiden mein lieber Mann, unſer guter Vater, Sohn, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager und Onkel

Chr. Klein

im Alter von 45½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetübt an mit der Bitte um ſtille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Brück, Erbland, Dortmund, Bergenroth, den 29. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet am Neujahrstag, um 3 Uhr vom Sterbehauſe aus ſtatt.

Männergeſangverein Brück.

Nachruf.

Heute entſchlief unſer treuer Sangesbruder

Herr Chr. Klein

zu Brück.

Wir verlieren in demſelben ein treues, eifriges Mitglied und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Brück, den 28. Dezember 1904.

Bekanntmachung.

Um die vorgeſchriebene Geheimhaltung der Steuererklärungen uſw. zu ſichern, erſuche ich die Steuerpflichtigen des dieſſeitigen Kreiſes, nicht allein während meiner etwaigen Beurlaubung ſondern von jetzt ab überhaupt, alle Staatseinkommen- Gewerbe- und Betriebsſteuer betreffenden Schriftſtücke, als:

„Steuererklärungen, Berufungen, Einſprüche und Beſchwerden" **nicht an mich perſönlich, ſondern an den Vorſitzenden der Veranlagungs-Kommiſſion zu Gummersbach bezw. an den Vorſitzenden des Steuerausſchuſſes der Gewerbeſteuerklaſſe III. und IV. zu Gummersbach**, zu adreſſieren.

Gummersbach, den 24. Dezember 1904.

Der Vorſitzende der Veranlagungskommiſſion und Vorſitzende des Steuerausſchuſſes der Gewerbeſteuerklaſſe III. und IV.

Kirſchſtein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zu Bezirksvorſtehern ernannt ſind:

a. für die Ortſchaften Osberghauſen, Wiehlpuhl, Wiehlohl, Schneppſiefen, Schönenberg und Erbland Herr Fr. Ley in Osberghauſen,
b. für die Ortſchaften Hunſtig, Hammerthal, Ohmig, Bünghauſen, Kloſter und Hömel Herr Joh. Wilh. Kind in Hunſtig.

Bielſtein, den 29. Dezember 1904.

Der Bürgermeiſter.
Brindöpke.

Abreiß-Kalender

in großer Auswahl
billigſt
in der Buchhandlung
Friedr. Luyken.

Im Handelsregiſter B iſt bei Nr. 7 **Speditionsgeſellſchaft, Geſellſchaft mit beſchr. Haftung** zu Dieringhauſen, heute eingetragen: Die Erben des verſtorbenen Geſellſchafters Wilhelm Harſcheidt haben ihren Geſchäftsanteil auf den Geſellſchafter Adolf Heuſer zu Dieringhauſen übertragen.

Gummersbach,
den 23. Dezember 1904.
Königl. Amtsgericht 2.

In unſerm Handelsregiſter Abt. B iſt bei Nr. 8 betr. **Mühlenthaler Spinnerei u. Weberei A. G. zu Dieringhauſen** heute eingetragen: Die Prokura des Eugen Leopold iſt erloſchen.

Gummersbach,
den 24. Dezember 1904.
Königliches Amtsgericht.

Niederſeßmarer Fabrik-Arbeiter-Unterſtützungskaſſe.

Sonntag, den 8. Januar 1905, nachmittags 3½ Uhr

Generalverſammlung.

Tages-Ordnung
Rechnungslegung.
Vorſtandswahl
Wahl der Reviſoren.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Zahlung der Beiträge.

Um zahlreiches und pünktliches Erſcheinen bittet
der Vorſtand.

Arrak-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Rotwein-Punsch,
Arrak de Batavia,
Kognak } alte Origin.- Qualitäten
Rum }

empfiehlt billigſt
Rob. Faſtenrath,
Weingroßhandlung,
Gummersbach.

Sommerfriſche Berghauſen.

Am Neujahrstag findet bei mir nachmittags von 4 Uhr an **Freikonzert** ſpäter **BALL** ſtatt, wozu freundlichſt einladet.

Erwin Heuſer.

Nöckelſeßmar.

Am **Neujahrstage** von nachmittags 4 Uhr ab

BALL

bei freiem Eintritt,
wozu freundlichſt einladet
E. L. Brand.

Bergneuſtadt-Kleinwiedeneſt.

Sylveſterabend
Auswürfeln von Back- und Wurſtwaren,
nachher
große Tanzbeluſtigung.
Es ladet freundlichſt ein
Wilh. Baum.

Bergneuſtadt.

Sylveſterabend
Auswürfeln von Backwaren.
Restaurant Hollmann.

Bergneustadt-Ohl.

Am **Sylveſterabend** findet in meiner Wohnung **Auswürfeln von Backwaren** ſtatt.
Emil Müncker.

Hut vertauſcht,

Turnerkränzchen, 2. Weihnachten.
G'bach., **Mühlenſtr. 45.**

Geſellſchaft „Zur Eintracht".

Am **Samstag**, den **31. d. Mts.**:

Sylvester-Ball,

vorher von **7** bis **9 Uhr** abends:

Konzert

und präziſe 7½ Uhr beginnend:

Feſteſſen, zu welchem allſeitige Teilnahme erwünſcht iſt

Statutengemäß können unſelbſtändige Angehörige und Verwandte der Mitglieder eine unentgeltliche Eintrittskarte erhalten und ſind dieſe bei dem Wirtſchaftsdirektor F. W. Steinmüller bis Samstag abend 6 Uhr zu haben.

Gummersbach, den 28. Dezember 1904.

Der Vorſtand.

Geſangverein „Gemiſchter Chor", Marienheide,

feiert am **1. Januar 1905** im Hotel Trommershauſen ſein diesjähriges

Stiftungsfest

durch **Konzert, Theater und humoriſtiſches Geſamtſpiel.**

Anfang des Konzerts nachmittags 5 Uhr, ſpäter **BALL.**

Es ladet freundlichſt ein
der Vorſtand.

Getränke nach Belieben.

Bergneustadt.

Am **1. Januar** findet im Saale des

Hotel zum Grafen von der Mark

grosses **Militär-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des 39. Inf.-Regts. ſtatt.
Beginn 8 Uhr abends.

Kein Weinzwang während des Konzertes.

Im Anſchluß daran **großer**

FEST-BALL.

Zu zahlreichem Beſuch ladet freundlichſt ein
Georg Stöppelkamp.

Am **Neujahrstage** veranſtaltet der

Männergeſangverein Osberghauſen

im Lokale des Herrn **C. Dißmann** in **Wiehlbrück** ein

KONZERT,

verbunden mit **humoriſtiſchen Vorträgen.**

Nach dem Konzert findet **BALL** ſtatt.

Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1 Mk.

Um zahlreichen Beſuch bittet
der Vorſtand.

Immobilar-Verkauf.

Am **Dienstag, den 3. Januar 1905, nachmittags 5 Uhr**, ſoll in der Wirtſchaft des Herrn Carl Lenz zu Niederrengſe mein zu Höh bei Lieberhauſen belegenes Ackergut in einzelnen Parzellen öffentlich freiwillig gegen Zahlungsausſtand verſteigert werden.

Höh bei Lieberhauſen, den 27. Dezember 1904.

Louis Ochel.

Malmedé & Geissendörfer

halten grosses Lager in Kleinmöbeln, Teppichen Stoff - Dekorationen aller Arten zu den billigsten Preisen bei bester Ausführung vom einfachsten bis reichsten Genre. Feinste Referenzen.

Köln (Rhein), Minoritenstrasse 7. Permanent 80 fertig eingerichtete Musterzimmer am Lager. *Spezialhaus für komplette Wohnungseinrichtungen im Preise von 2000—10000 Mk.*

Mit dem 1. Januar errichte neben meiner Buchhandlung eine

Buchbinderei.

Durch Beſchaffung der neueſten maſchinellen Einrichtungen und Engagement eines tüchtigen Buchbinders bin ich in der Lage, **alle vorkommenden Arbeiten,** ſowie **Einrahmen von Bildern** ꝛc. prompt und korrekt auszuführen.

Ich bitte um geneigte Zuwendung von Aufträgen.

Bergneustadt. ***H. Jürges.***

Direkte Bezüge aus den Produktionsgebieten!!!

f. f. Portwein, garantiert rein, ¹/₁ Fl. 1,50 M., ½ Fl. 85 Pf.
Ia. Samos, „ „ Ltr. 85 Pf., Fl. 75 Pf.
f. f. Vino Vermouth, garantiert rein, Fl. 1,50 M.
Bowlenweine, ſehr beliebt, Ltr. 55 Pf.
Rotweine von 0,60—4 M. pr. Fl.
Tokayer von 0,40—0,95 pr. Fl.
Rhein- und **Moselweine** von den billigſten bis zu den feinſten Gewächſen.
Bordeauxweine, Vertretung und Lager der rühmlichſt bekannten Firma H. Kappelhoff Wwe. & Sohn.
The Continental-Bodegaweine, Vertretung und Lager, beſonders empfohlen: **Scherry, Madeira, Malaga, Marsala, weissen u. roten Portwein, weissen u. roten Tarragona** ꝛc. ꝛc.

Ananas täglich friſch.
Erdbeeren in Büchſen.

Beſter Stampfzucker Pfund **23** Pf.
Ia. Ia. Würfelzucker Pfund **24** Pf.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Dieringhausen, Bergneustadt,
Telephon 122. am Bahnhof. Kölnerſtr. 100.

Krankenweine:

Samos	per Flaſche 1,00 M.
Medizinal-Rotwein	„ „ 1,20 „
Cherry	„ „ 2,00 „
Malaga	„ „ 2,20 „

Cognak

per Flaſche 2,00 bis 6,00 M. empfiehlt

Frau M. Wehler, Gummersbach, Bahnhofſtraßen-Ecke.

Grabdenkmäler.

Spezialität: Ausführung aus garantiert wetterfestem weissen Marmor, belgischen und schwedischen Graniten.

Bildhauerei R. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. gegenüber der Post. Gegr. 1863.
Man verlange franko Katalog.

Praktiſcher

Steuer-Reklamant

und **Ratgeber** für ſteuerzahlende Bürger, nebſt einem Anhang mit Muſtereingaben aller Art, Einkommens- und Vermögensberechnungen, ſowie vielen Formularen für Steuererklärungen, Reklamationen uſw. und Notizen zum Gebrauch für 5 Jahre eingerichtet.

Zu haben zu 1 Mark bei

Friedr. Luyken
in Gummersbach.

Sparsame Hausfrauen benutzen

Pryms-Lore Dampf-Waschmaschine

halbe Arbeit, halbe Kosten, Kinder-Bedienung.
In allen einschlägigen Geschäften; sonst direct von den Fabrikanten. Prospecte gratis. PRYM & Co. Büsbach, Rhld.

Gummersbacher Volksbank

in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 %, Berechnung nach Tagen, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei Rückzahlung in der Regel ohne vorherige Kündigung.

Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen feste sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In Ausnahmefällen sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen } vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „

Bazar.

Neujahrs-Karten

in großer Auswahl äußerſt billig.
Eine Partie zum Ausſuchen 10 Stück **10** Pf.

Peter Schramm,
Gummersbach.

Spiel-karten

zu haben bei

Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie misraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.

Kummer's Vanillinzucker, Kummer's Puddingpulver, Kummer's Backpulver sind unerreicht. Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Schmitz & Lohs feinste

Margarine mit dem Fisch

Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

Ernst Meisenburg,

Fernspr. 116. Bergneustadt. Fernspr. 116.

Färberei u. chemiſche Waſchanſtalt
für **Damen-** und **Herren-Kleider,**
ſowie
Möbelſtoffe jeder Art.

Gardinen-Wäſcherei.

Plissé- und Dekatier-Anſtalt.

Annahmeſtellen:

Gummersbach: Geſchw. Blume.
Niederſeßmar: Heinr. Löhr.
Vollmerhauſen: Wilh. Rüſch.
Dieringhauſen: Fr. Brenſing, Rentner.
Ründeroth: Geſchw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Rodt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghauſen: Bernh. Greſſel.
Nümbrecht: Lina Hahn.
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Cie.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugeſtellt.

Visit- und Glückwunsch-Karten

werden schnell und sauber angefertigt von der Buch- und Steindruckerei

Friedr. Luyken
in
Gummersbach.

Punsch

aus den Fabriken
J. Selner, Düsseldorf,
Aug. Kramer & Cie. Nachf.,
Köln,
als:
Rum-, Arrak-, Kaiser-, Burgunder-, Portwein-, Ananas-
in ¹/₁ und ½ Flaschen,
sowie

Kognak, Rum u. Arrak, Bowlen-Essenzen

in allen Preislagen empfiehlt

F. W. Schumacher Nachf.,
Linden-Drogerie, **Gummersbach.**

Friedr. Köhres,
Bergneuſtadt,
verkauft am 31. Dezember in ſeiner **Wohnung**

Pferdefleiſch

von ſeinem Pferd pro Pfund zu 35 Pfennig.

Kugelförmigen

Kupferkeſſel,

doppelbödig, 1500 Liter faſſend, beſt erhalten, verkaufen
Chr. Müller & Sohn,
Dümmlinghauſen.

Legehühner

Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaſchinen, Knochenmühlen ꝛc. verſendet ſeit 20 Jahren gut und billig
M. Becker, Weidenau i. W.
Reichhaltige Preisliſte umſonſt.

Laufmäntel v. M. 4.50 an	
Luftschläuche „ 3.50 „	
Contin.-Reifen „ 6.50 „	

Pa. Acetylenlaternen nur 3.90 M.
C. Antweiler jr., Gummersb.

Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Vertreter: **Paul Hunohausen,** Gummersbach.

J. Buyten & Co.,
Möbelfabrik, Düsseldorf,
Wehrhahn 9/11, a. d. ſtädt. Tonhalle.

Wohnungseinrichtungen
von **2500 Mark an.**

Beſichtigung der Muſterzimmer ohne Kaufzwang gern geſtattet.

Gold. Medaille Paris-Düſſeldorf, Weltausſtellung St. Louis 1904.

Pa. Referenzen aus dortig. Gegend. „Liefg. franko Haus, innerhalb Rheinl. u. Weſtf."

Schnell fette Schweine, ſchwere Kälber und Ochſen und milchreiche Kühe hat jeder, der das Milch- und Maſtpulver „Bauernfreude" unter das Futter miſcht. 10000 Zeugniſſe. Allein. Fabrik.: Th. Laufer in Regensburg. Alleinverkauf in Gummersbach bei Chriſt. Neuhaus, Handlg. Wahlerſtr. 15.

Medicinal
Weine
zur Kräftigung für FRAUEN u. Blutarme!
in ½ u. ¼ Flaschen

F. W. Schumacher Nachf.
Linden-Drogerie.

Abgeſchloſſene

Etage

von 4 Zimmern nebſt 1 bis 2 Bodenzimmern mit allem Zubehör ab 1. März zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Für Petri

2 Speicherzimmer

zu vermieten.
G. A. Rockemann,
Gummersbach.

Zwei tüchtige

Schreinergehülfen

werden ſofort geſucht von
Aug. Pickhardt,
Dampfſchreinerei,
Dieringhauſen.

Stellegeſuch.

Fräulein, in der Haushaltung erfahren, ſucht Stelle **als Stütze der Hausfrau,** mit Familienanſchluß, Gummersbach und Umgebung bevorzugt. Offerten unter G Z. 436 an die Exp. d. Ztg.

Eine fleißige und propere

Haushälterin

für meine Bäckerei und Conditorei zum 1. Februar 1905 geſucht. Selbige muß Luſt u. Liebe zum Geſchäft haben. Zeugnis und Bild ſind zu ſenden an

Rob. Rüßler,
Meinerzhagen, Weſtf.

Prämie für unsere Abonnenten.

In unserer reichbewegten, alle Entfernungen überbrückenden Zeit des Dampfes und der Elektrizität ist die Kenntnis unserer Erde von höchster Wichtigkeit. Heute, wo der Telegraph in kürzester Zeit Nachrichten aus den entlegensten Winkeln der Erde bringt, ist es unumgänglich notwendig, einen wirklich guten Erdglobus zur Orientierung zu besitzen.

Bei jedem Zeitungsleser, in jedem Herrenzimmer, in jedem Lesezimmer, in jeder Schülerstube, kurzum in jeder Familienwohnung sollte deshalb ein guter Erdglobus zu finden sein,

Zahlreiche Anerkennungen von Lehrern, Rektoren, Professorenetc. gingen ein.

denn nur ein Globus gibt ein richtiges Bild von der Lage und Grösse der Weltteile und einzelner Länder. Eine Landkarte zeigt stets ein falsches Bild, nebenbei ist eine Landkarte meist in keinem Zimmer unterzubringen, während ein Globus ein elegantes Schmuckstück darstellt. Bisher waren die Anschaffungskosten (ca. 20 Mk.) für einen solchen Globus immer ziemlich hoch, und ein kleiner Globus nicht genügend gross für ernstliche geographische Orientierung. — In der Voraussetzung, dass ein Angebot von einem wirklich guten und genügend grossen Erdglobus zu einem kleinen Preise für jeden eine willkommene Gelegenheit sein wird, sich für wenig Geld den Besitz eines solchen Globus zu sichern, haben wir uns entschlossen, als Prämie unsern verehrl. Abonnenten **einen grossen Prachtglobus zu einem Vorzugspreise** zugänglich zu machen.

Unentbehrliches Orientierungs-Mittel.

Jeder, der sich für die vorkommenden Weltbegebenheiten als: Krieg (Russland-Japan), Aufstand der Herero, Seereisen etc. interessiert, kann diese am besten an der Hand unseres neuesten **Globus** verfolgen.

Elegantes und praktisches Schmuckstück.

Unsere Abonnenten erhalten unseren 54 cm hohen mit 104 cm Umfang und 33 cm Durchmesser, 18 farbig ausgeführten, nach neuestem Material 1904 bearbeiteten

Grossen Pracht-Globus für nur Mk. 8.50

Für auswärts mit Kiste, Verpackung und Porto zusammen 10,— Mk.

während ein solcher **sonst** in gleicher Grösse und Ausführung unter einem Preise von zirka Mk. **20,—** wohl nicht angeboten wird.

Ein Exemplar steht zur Ansicht in unserem Expeditionslokal aus. Bestellungen erbitten wir möglichst frühzeitig.

Expedition der Gummersbacher Zeitung.